



TURM

Ausgabe 3
Juni bis September
2021
blick

Evangelische Kirchengemeinde Zierenberg

Trinitatis

Inhalt Ausgabe 3

Juni bis September 2021

Titelbild	Turm der evangelischen Kirche in Zierenberg, Foto: Rainer Stück
Seite	
3	Angedacht: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“
4	Seniorenclub Christophorus
5	Weiterbildung in der Populärmusik
6-9	AG Erinnerungskultur Zierenberg
10	Die Chorarbeit in unserer Gemeinde
11	Orgel ist „Instrument des Jahres“ 2021
12-13	Was geschah zu Pfingsten vor 585 Jahren in Zierenberg?
14	Neues Gesangbuch – Schick uns dein Lied!
14	Schnuddelpaten helfen gegen Einsamkeit
15	Veränderungen im Mitarbeiterstab
15	Unsere neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro
16-17	Neues Format: Gottesdienst live
18	Konfirmation 2021
18	Freud und Leid in unserer Gemeinde
19	Gottesdienste und Veranstaltungen
Rückseite	Wichtige Adressen, Gruppen und regelmäßige Veranstaltungen

Impressum: Der Gemeindebrief „**Turmblick**“ wird als Informationsblatt für die evangelische Kirchengemeinde Zierenberg herausgegeben, erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos an die Haushalte verteilt.

Redaktion: Pfr. Friedemann Rahn, Hannelore Kucklick, Dr. Vera Leuschner, Elvira Reglin, Carsten Probst

Layout: Carsten Probst, Email: carsten.probst@ekkw.de

Korrektur: Christine Meurer und der Redaktionsausschuss

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 2000 Stück

Redaktionssitzung für die nächste Ausgabe: 19.07.2021, 19:00 Uhr

Redaktionsschluss ist der 31.08.2021

Artikel ab sofort an den Layouter

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Falls Sie den **TURMBlick** nicht erhalten haben, finden Sie ihn an folgenden Orten: Kirche wie bisher, Nachbargemeinden, Bäcker, Apotheke, Arztpraxen, Stadtverwaltung, katholische Kirchengemeinde und im Marktcafé

Angedacht: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“

von Friedemann Rahn

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn dieses Heft erscheint, ist es hoffentlich die „liebe Sommerzeit“, die uns dann wieder erfreut. Der kalte und nassgraue Frühling hatte die Natur ja ziemlich zurückgeworfen. Gerade so, als ob selbst das Wetter zur allgemeinen Lage passen wollte: Reizklima allerorten.

Aber das ist jetzt hoffentlich durch. Jetzt ist Sommer, und Sommer ist bekanntlich das, was im Kopf passiert. Das scheint auch schon Paul Gerhardt gewusst zu haben. Er schreibt sein bekanntes Sommerlied als eine Anleitung für das Herz, nach der Freude zu suchen. Geh durch diese Welt, schau dich um. Mach dich auf die Suche – und zwar an der richtigen Stelle, liebes Herz! Und was du dann findest, bedenk es. (Hier kommt die Kopfarbeit ins Spiel.) Und du wirst nicht mehr traurig sein.

Sommer als Herzsuche und Kopfkino. Das brauchen wir grade. Neben echtem Sonnenschein und richtiger Wärme (endlich!), wie sie die Frau auf dem Bild gerade genießt. Wir brauchen genauso den Abstand von der Talsohle, das Draufblicken von einem anderen Aussichtspunkt, das Schweifen. Und die richtige Blickrichtung.

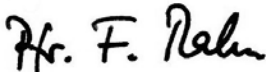


Paul Gerhardt war da eindeutig: Suche die Freude an deines Gottes Gaben. In seinem Lied ist es ein Rundumblick durch die Natur, der ihm zeigt: Mensch, dir wird täglich so viel geschenkt. Er braucht es nur aufzuzählen. Beginnend bei „Narzissus und Tulipan“ durchstreift er die Pflanzen- und Tierwelt. Besonders gefällt mir an seiner Aufzählung „die unverdrossne Bienenschar“ in Strophe sechs. In diesem Bild liegt so viel Wahres drin: Die Bienen trauern nicht dem kalten Frühjahr hinterher. Sie sammeln unverdrossen das, was jetzt da ist. Und die Sommerblüte ist groß.

Für mich ist das ein Augenöffner in dieser Zeit. Es ist wichtig, worauf ich schaue: Auf das, was mir jetzt geschenkt wird. Nicht dem hinterhertrauern, was im letzten Jahr nicht geworden ist. Sondern mich an dem freuen, was mir jetzt das Herz füllt. Das gilt sogar dann, wenn ich jemanden verloren habe. Selbst dann gibt es jetzt Menschen, die mich verstehen, die mich trösten; andere Beziehungen, die jetzt stärker werden.

Es ist richtig: All das tröstet nicht „einfach so“ über Trauriges hinweg. Abstand von der Talsohle gewinnen kostet Kraft und Zeit. Der Frau auf dem Bild wird der Aufstieg sicher in den Beinen stecken. Aber der Blick verändert sich: Auf das, was jetzt schön ist und mich von nun an begleiten wird.

Ich wünsche Ihnen einen großen Sommer, neue (Drauf-)Blicke und ein Herz, das sich mit Freude vollsaugt wie eine unverdrossene Biene am Nektar.

thr 

Seniorenclub Christophorus

von Doris Wiesner

Der **Seniorenclub Christophorus** wurde 1970 gegründet und feierte im Januar 2020 sein 50jähriges Bestehen.

Regelmäßig trafen sich über 30 Seniorinnen und Senioren jeden Mittwochnachmittag zu Kaffee und Kuchen, Vorträgen, Reiseberichten, Spiele und Geburtstage. Einmal jeden Monat gab es eine halbtägige Busfahrt mit einem schönen Programm.

Bei „Spielen und Geburtstagen“ wurde den Geburtstagskindern des Monats gratuliert, ein Ständchen gesungen und ein kleines Geschenk überreicht.

Im Frühjahr wurde ein Frühlingsfest, im Mai ein Maifest und im Herbst ein Oktoberfest mit entsprechenden Schmankerln gefeiert. Es wurde auch gemeinsam gefrühstückt oder gegrillt.

Wer nicht selbst kommen konnte, wurde mit dem Stadtbus geholt und heimgebracht. Bei dem Seniorenclub gibt es keine Mitgliedschaft, jeder der Lust hat zu kommen, ist gern eingeladen.

Am 13.03.2020 war unser letztes Treffen, denn dann machten die Coronabedingungen kein gemütliches Zusammenkommen mehr möglich. Alle bedauern das sehr und sind traurig. Der Vorstand überlegte, wie man trotzdem in Kontakt bleiben kann.



So bekommen die Geburtstagskinder eine Karte und ein kleines Geschenk nach Hause gebracht.

Zu Weihnachten bekamen alle einen weihnachtlichen Karton mit Kaffee, Tee, Honig, Stollen und Süßigkeiten. In einem schönen Brief mit Weihnachtswünschen wurde erklärt, wie traurig wir über die derzeitige Situation sind und uns darauf freuen, dass wir uns hoffentlich bald wieder im Chris begegnen dürfen.

Zu Ostern wurden alle mit einer Geschenkbox mit österlichen Süßigkeiten, Ostereiern und einem Blümchen sowie mit guten Wünschen zu einem gesegneten Osterfest erfreut.

So bleiben wir mit allen in Kontakt und hoffen, dass es möglichst bald wieder weitergeht. Wenn Sie jetzt interessiert sind, freuen wir uns, Sie nach dem Lockdown bei uns zu begrüßen.

Doris Wiesner

Weiterbildung in der Populärmusik

von Henrike Wischerhoff

Im August vergangenen Jahres habe ich eine Piano-Fortbildung im Bereich der Populärmusik im „Zentrum Verkündigung“ in Frankfurt begonnen. Die EKHN kooperiert bei dieser nebenamtlichen Ausbildung mit unserer Landeskirche. Unter acht Teilnehmern war ich dennoch die Einzige aus Kurhessen-Waldeck.

An insgesamt sieben Kurstagen, davon Corona bedingt vier online durchgeführten ging es darum, Patterns und Grooves kennenzulernen und bei der Liedbegleitung passend einzusetzen.

Nach einem sehr klassisch ausgerichteten Kirchenmusikstudium in der zweiten Hälfte der 80-er Jahre erwuchs in mir schließlich auch mit dem Erscheinen des neuen Liederbuches EG+ im Luther-Jahr 2017 die Motivation, Zeit und Energie in Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Populärmusik zu stecken.

Denn bei vielen neuen Liedern ist das Klavier das geeignetere Begleitinstrument als die Orgel und kann diese stilgerecht ergänzen. Klassische Choräle lassen sich weiterhin wunderbar festlich mit Orgel begleiten. Auch bei festlicher Einzugs- oder Aus-

KANTOR FÜR
POPULÄRMUSIK



gangsmusik in unseren Gottesdiensten sowie bei Trauungen wird sie auch in Zukunft ihren Platz nicht an das Klavier oder E-Piano abgeben. In der Liedbegleitung wird es in unseren Gottesdiensten aber mehr und mehr eine Mischung aus beiden Instrumenten sein, die abwechslungsreich und zu den jeweiligen Liedern passend eingesetzt werden.

Nach dem Abschluss der halbjährigen Weiterbildung in Frankfurt am Wochenende vor Ostern soll es für mich mit der C-Ausbildung Populärmusik ab September weitergehen. Mit Schwerpunkt Gospelchor ist diese mit einer Dauer von anderthalb Jahren nochmal umfangreicher. Die Arbeit mit „in progress“ dürfte davon profitieren. Ich freue mich darum, wenn es wieder losgehen kann mit Gospel Rock, Soul, Swing und Balladen.



AG Erinnerungskultur Zierenberg

Final thank you AG Zierenberg" - Ein Brief von Dorothy Sadlik

Dorothy Sadlik aus London und ihre Schwester Susan Olsburgh aus Netanya (Israel), haben maßgeblich am Sammelband „Jüdische Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart“ mitgearbeitet. Die in den 1980er Jahren veröffentlichten Aufsätze ihres Vaters Walter Sharman zur Geschichte der Schartenbergs, der ältesten jüdischen Familie in Zierenberg, gaben den Anlass, nach der im November 2018 veröffentlichten Broschüre „Jüdisches Leben in Zierenberg bis 1938“ diesen Sammelband herauszugeben. Er wurde am Tag des Pogromgedenkens in Zierenberg am 8.11.2020 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im November 2020 schrieb Dorothy Sadlik einen langen und ausführlichen Brief an die AG, der hier wiedergegeben wird. Ihre Schwester Susan Olsburgh hat sich nach der Veröffentlichung mit ähnlichen Inhalten per Sprachmail zu Wort gemeldet.



Dorothy Sadlik (r) / Susan Olsburgh (l)
zu Besuch am 8. November 2018

Foto: Sascha Hoffmann

Der in Englisch geschriebene Brief wurde von Gabriele Spitzinger in Zusammenarbeit mit Karin Neusüß übersetzt und von Wilfried Wicke für die Veröffentlichung bearbeitet und mit Fotos versehen.

London, 12. November 2020

An alle Mitglieder,

Ich war jetzt viele Stunden versunken in die wichtige Sammlung "Jüdische Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart" und habe "Jüdisches Leben in Zierenberg bis 1938" nochmals gelesen - dank meiner Fähigkeit Deutsch lesen zu können. Entschuldigung, wenn ich heute auf Englisch weitermache. Aber dann kann ich meinen persönlichen Dank und meine Gefühle viel besser ausdrücken.

Es war eine so tief bewegende und emotionale Erfahrung, in die Stadt und den Ort einzutauchen, wo meine Vorfahren lebten und Teil des Erbes der Region waren. Ich habe viel gelernt, als ich diese beiden Bände las.

Ich habe von den anderen Familien gelesen, die Sie porträtiert haben, von denen einige mit uns verwandt waren. Zweifellos litten alle jüdischen Bewohner während der NS-Zeit - einige mehr als andere.

Alles wurde so akribisch mit außergewöhnlicher Liebe zum Detail und großer Sensibilität dokumentiert, ohne irgendwelche historischen Fakten auszulassen.

Das alles macht eine kraftvolle Erzählung aus.

Die Sammlung von Familiengeschichten mit weiteren Aspekten jüdischen Lebens, zum Beispiel die Feste und die Beschreibung des heutigen jüdischen Lebens in

Nordhessen, welches größtenteils von sowjetischen Einwanderern geprägt ist, lässt diese Geschichten wachsen und fügt neue Dimensionen hinzu.

Die Einbeziehung von Reden aus Veranstaltungen, Fotografien und Beschreibungen tragen zur Vielfalt und Qualität dieser herausragenden Sammlung bei.

Natürlich ist es für mich und meine Familie wunderbar, die Essays, die mein Vater geschrieben hat, zusammen mit der Abbildung dieser wunderbaren Postkarten, die aus histori-



Walter und Elisabeth
Sharman (1989)
(Foto: privat)

scher und sozialgeschichtlicher Sicht schon für sich stehen, jetzt gedruckt zu sehen.

Von gleicher Bedeutung ist, wenn nicht wichtiger, dass diese Arbeit erfolgreich verwirklicht wurde. Tatsache ist, dass es ein großes Projekt war, welches sich die AG vorgenommen hatte, und sie hat sechs Jahre lang unermüdlich und mit intensivem Engagement daran gearbeitet, es zum Abschluss zu bringen. Ich bin sicher, dass dieser Einsatz von vielen Treffen, E-Mails, Telefonaten, Fristen, Forschungsstunden, Fundraisings, Entscheidungsfindungen, Kopfschmerzen und viel viel gern investierter Zeit, begleitet wurde.

Ich weiß, dass Sie sich zunächst verständlicherweise wegen der Reaktionen auf Ihre Einladungen und Pläne der Familien ehemaliger jüdischer Bürger Zierenbergs viele Gedanken gemacht haben. Aber wir alle konnten mögliche Bedenken ausräumen,

und tatsächlich endeten die Begegnungen mit einem enorm bereitwilligen Aufeinanderzugehen und persönlichen Beiträgen von allen Seiten sowie Besuchen mehrerer Familien in Zierenberg, die, wie ich hoffe, langjährige Kommunikation und globale Freundschaften fördern.

Als mein Vater seine Forschung begann, hätte er sich nicht in seinen kühnsten Träumen gedacht – obwohl er vorausschauend war – was sich Jahre später entwickeln würde, da bin ich mir sicher. Ganz gewiss wäre er hochofregewesen über diese beiden neu erschienenen Bücher. Er hätte sich von ganzem Herzen gefreut über die Beteiligung seiner Töchter und natürlich die Einbeziehung seiner eigenen Arbeit und der von zwei seiner Urenkel.

Die bedeutende Verlegung der Stolpersteine in Zierenberg und all die anderen Veranstaltungen, die Sie im Rahmen dieser Verlegungen organisiert haben, werden sicherlich nicht nur von den Nachkommen ehemaliger Bürger, sondern von allen Bewohnern der Region positiv aufgenommen werden.

Auch wenn wir die dunklen Jahre 1933 - 1945 nicht vergessen können und dürfen, ist es ermutigend, dass wir im Einklang einer gleichgesinnten Haltung gegenüber Antisemitismus und jeder anderen Form der Diskriminierung, ob rassistisch oder anders gelagert, vorankommen können.

Eine zutiefst widersprüchliche Geschichte:

Schartenbergs lebten seit 1320 in Hessen. 1918 erhielt der Zierenberger Bürger und Frontsoldat Jacob Schartenberg das eiserne Kreuz für seinen Dienst für den Kaiser und für Deutschland. Nur 20 Jahre später wurde er in einem staatlich orchestrierten Pogrom gegen Juden bewusstlos geschlagen. Um zu überleben floh er danach mit seiner

Frau aus Deutschland. Unbeschreibliche Verbrechen gegen die Menschheit wurden in dem Land begangen, das Jacob Schar-tenberg mit vielen anderen Juden geholfen hatte zu verteidigen. Nach 1938 gab es keine Juden mehr in Zierenberg. Und dann spielte 2020 ein deutsches Ensemble in der Stadtkirche Zierenberg mit „A Zierenberg Shabbos“ die Komposition eines 16jähri-gen Nachkommen, welche er zum Geden-ken an seinen Ur-Urgroßvater Jacob Schar-tenberg komponiert hatte!



Walter mit seinen Eltern Jacob und Sophie Schar-tenberg (1930er Jahre)

(Foto: privat)

Darf ich sagen, dass es wirklich wunderbar ist, dass wir uns so gut vernetzen und mit-einander so gut kooperieren können. Vie-len Dank, dass Sie mich und meine Familie immer miteinbeziehen in Ihre Pläne, uns um Rat fragen, unsere Vorschläge berück-sichtigen und uns über den Fortgang der Arbeit auf dem Laufenden halten.

Ich muss Ihnen ein besonderes Danke-schön aussprechen, dass Sie die musikali-sche Komposition meines Enkels Gilad mit veröffentlicht haben. Wir waren erstaunt,

dass Sie ein Ensemble zusammengebracht und die Musik live in der Stadtkirche auf-genommen haben. Das war schon beein-druckend. Wäre Corona nicht gewesen, hätte es live zum Gedenken der Pogrom-nacht aufgeführt werden können, das wäre noch beeindruckender gewesen. Ich hoffe, die Musiker haben es genossen mit-zumachen.

Ich kann die Bemühungen Ihrer AG, die von Wilfried Wicke so geschickt geleitet wird, nicht genug loben. Sie alle haben sich einer monumentalen Aufgabe ver-schrieben, die so wertvoll ist, weil Sie als Gemeinschaft versuchen, Beziehungen wieder aufzubauen. Sie müssen sehr stolz auf Ihre Leistung sein und verdienen höchstes Lob und Anerkennung. Sie verdie-nen auch herzlichen Dank von allen ehe-maligen Familien.

Ich weiß, dass Sie die Bücher breit verteilt haben. Ich hoffe, dass sie Interesse wecken und Besuche fördern, sowohl von ehemali-gen Familien als auch von denjenigen, die sich für die Geschichte der Region, insbe-sondere die jüdische Geschichte, interes-sieren.

Leider sind wir noch nicht am Ende von Rassismus und Intoleranz. Noch nie war es wichtiger, aus den Lehren der Vergangen-heit zu lernen.

Die Publikationen *Erinnern und Gedenken - Jüdische Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart* und *Jüdisches Leben in Zieren-berg bis 1938* repräsentieren mit den wun-derbaren Beiträgen auch der jüngsten Ge-neration und unter der engagierten Betei-ligung der Schüler der Elisabeth-Selbert-Schule wahrhaft jüdische Stimmen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Und die Stolpersteine werden bleibende Gedenkstätten sein.



Stolpersteinverlegung für Familie Schar-tenberg am 31.08.2017

(Foto: Nina Skripietz Fotografie)

Ich hoffe, dass die Bücher von vielen gelesen und geschätzt werden und viele über die Stolpersteine ‚stolpern‘ werden.

Ich danke Ihnen allen nochmals für Ihre Aufrichtigkeit und Ihr Engagement. Es war wundervoll, Sie alle 2018 in Zierenberg zu treffen. Ich bete zu Gott, dass wir uns auch in Zukunft noch mal treffen können, ob in Zierenberg oder in London.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit meinen Wünschen für eine gesunde, zufriedene und friedliche Zukunft. Ich bin so froh, dass Sie uns „gefunden“ haben.

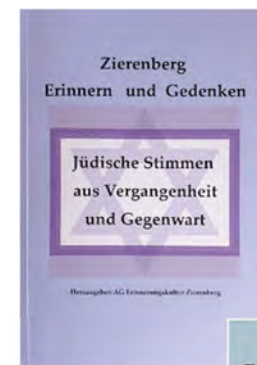
Meine herzlichsten Wünsche an alle

Dorothy

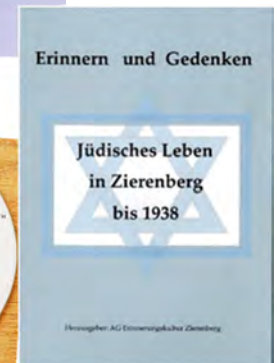


Urenkel von Walter Sharman Gilad (o.) und Freda (u.)

(Foto: privat)



Die Bücher sind gegen eine Spende erhältlich über die Kirchen und die Stadt.



Die Chorarbeit in unserer Gemeinde

von Henrike Wischerhoff

Perspektiven für eine Öffnung

Mit den zunehmenden Erfolgen der Impfkampagne ergeben sich auch für die Chorarbeit schwierige Fragen: Was geht unter welchen Bedingungen? Wie kann eine schrittweise Öffnung aussehen? In welchen Formen kann Chorarbeit wieder stattfinden? Was bedeutet das für Geimpfte und Ungeimpfte?

Nachdem ab Mitte März 2020 die regelmäßige Chorarbeit aufgrund der Coronamaßnahmen pausieren musste, gab es im Sommer mit den Singtreffs open air im Kirchengarten zwar keinen wirklichen Ersatz, aber mindestens mit einem Teil der Sängerinnen und Sänger ein Wiedersehen und vor allem ein „endlich-wieder-Singen können“.

Die Regelungen zwangen zwar zu ungewohnt großen Abständen untereinander, aber wie bei so vielem im Leben, haben sich die zusammenkommenden Sänger und Sängerinnen sowie ihre Chorleiterin mit der Zeit ans neue Hören gewöhnt. Es ging bis zur Dreistimmigkeit, in fröhlich-beschwingten sowie ruhigen Sätzen, in Kanons und Liedern. Auch wenn längst nicht alle sich davon haben ansprechen lassen, war es für die, die dabei waren, ein schönes Erlebnis. Man wächst an der Aufgabe, eine Chorstimme alleine zu meistern. Das ist auch für die Zeit nach Corona ein Gewinn!

Der Herbst hätte uns eigentlich in die Kirchen ziehen lassen können – freilich auch dort unter den jeweils geltenden Ein-

schränkungen, wenn nicht das Anlaufen der zweiten Welle uns daran gehindert hätte.

Inzwischen befinden wir uns in der dritten und hoffentlich letzten Welle. Die warme Jahreszeit steht vor der Tür und eröffnet hoffentlich auch wieder die Möglichkeit, mindestens unter freiem Himmel wieder mit dem gemeinsamen Singen zu beginnen.

Welche Alternativen kann es noch zum Freiluft-Singen geben?

Eine Möglichkeit wäre es vielleicht, sich zu sogenannten „Hybrid“-Proben zu treffen. Dies bedeutet: ein Teil des Chores singt und probt in Präsenz, ein anderer Teil nimmt zur gleichen Zeit am Probengeschehen online über die Plattform Zoom teil. In der darauffolgenden Probe tauschen die Gruppen. Voraussetzung für die Chormitglieder zu Hause ist eine gute Internetverbindung und ein Internet-fähiges Endgerät (Laptop, Tablet).

Es wäre einen Versuch wert, in dieser Probenform an einem kleinen Programm zu arbeiten und dieses – sowie wieder möglich – öffentlich darzubieten.

Auch Proben in Einzelstimmen sind denkbar. Eine Chorstimme probt in Präsenz, während sich die anderen Stimmen mit Hilfe von entsprechend zur Verfügung gestelltem Audiomaterial ihre Stimmen zu Hause aneignen. Auch hier würde abgewechselt.

In der Hoffnung, dass in nicht allzu ferner Zukunft wieder ein unbeschwertes gemeinsames Singen in Proben, Gottesdiensten und Konzerten möglich ist, grüße ich Sie ganz herzlich!

Henrike Wischerhoff



Orgel ist „Instrument des Jahres“ 2021

von Henrike Wischerhoff

Seit 2008 gibt es auf Initiative des Landesmusikrates Schleswig-Holstein das Projekt "Instrument des Jahres", mit dem ein ausgesuchtes Musikinstrument für ein Jahr in den besonderen Focus der Öffentlichkeit gestellt wird. In diesem Jahr ist es die Orgel. Der Aktion haben sich neben den Landesmusikräten aus Baden-Württemberg, Bayern und neun weiteren Bundesländern auch der des Landes Hessen angeschlossen.

chank. Von der Antike bis heute spiegelt der Orgelbau technische Entwicklungen, aber auch stilistische Umbrüche wider, so dass heute an vielen erhaltenen oder restaurierten Orgeln die Stilvielfalt von 500 Jahren Kirchenmusik zu erkennen und klanglich zu erleben ist.

Deutschland zählt zu den wichtigsten Ländern für die Weiterentwicklung des Orgelbaus und der Orgelmusik. Beides wurde vor drei Jahren von der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.“



Die Initiatoren schreiben dazu:

„Die Orgel wird wegen ihres prächtigen Äußeren und ihres gewaltigen Klanges oft als „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Als abendländisches Hauptinstrument der Liturgie steigert sie nicht nur die Feierlichkeit der Gottesdienste, sie symbolisiert mit ihrem vielstimmigen Klang auch den Zusammenklang zwischen himmlischer und weltlicher Sphäre.

Keine Orgel ist wie die andere; jede ist an die Akustik des Raumes angepasst, in dem sie erklingt. Die prächtigen Instrumente in Kirchen und Konzertsälen sind Meisterwerke des Instrumentenbaus und der Feinme-

Stadtkirche Zierenberg
4x samstags um 18 Uhr
Orgelmusik
zum Abendläuten

14. August: Henrike Wischerhoff (Zierenberg)
28. August: Dirk Wischerhoff (Hofgeismar)
11. September: Rita Knobbe (Bad Arolsen)
2. Oktober: Bernd Geiersbach (Wolfhagen)

Eintritt frei - Kollekte
Bitte beachten Sie die aktuell geltenden Hygieneregeln

Was geschah zu Pfingsten vor 585 Jahren in Zierenberg?

von Vera Leuschner

Wenn Sie den **TURMBlick** durchblättern, liegt das Pfingstfest (23. und 24. Mai 2021) schon mehr als eine Woche zurück. Heute möchte ich an ein Ereignis erinnern, das vor langer Zeit zu Pfingsten in Zierenberg stattfand. Schauen Sie einmal auf den Stein mit der Bauinschrift in der Turmhalle, die Daten für die Grundsteinlegung nennt!



Der Text, der nach Westen (zum Eingang hin) ausgerichtet ist, lautet übersetzt:
Im Jahre des Herrn 14. hundert 36 [oder 1430: andere Lesart] nach Pfingsten ist der Bau dieser Mauer begonnen worden.
Der dies gehauen hat, der ist denen wohl bekannt. Hans Meynworten wird er genannt.

Also Pfingsten vor 585 (oder gar vor 591) Jahren hat man den Grundstein zum Bau des Kirchenschiffes (d.h. des Mittelschiffes und der Seitenschiffe, auch Langhaus genannt) gelegt. Schon fast hundert Jahre zuvor war der Chor (um 1350) fertiggestellt worden und der Turm war 1392 schon bis zum ersten Umgang hochgezogen worden. Ich vermute, in der Zwischenzeit gab es zwischen Chorraum und Turm nur ein provisorisches Kirchenschiff. Aber Genaueres wissen wir leider nicht.

Erst unter dem Ur-Ur-Enkel des Stadt- und Kirchengründers Landgraf Heinrich I. (1244-1308), unter Landgraf Ludwig dem

Friedsamem (1402-1458, reg. ab 1416/17), kam es dann zum Bau des Kirchenschiffes. Seine Regentschaft stand unter dem Zeichen der Konsolidierung des hessischen Territoriums. Nach einem Sieg über den Erzbischof von Mainz musste dieser im Frieden von Frankfurt am Main 1427 auf die hessischen Gebiete verzichten und überdies eine Kriegsentschädigung von 44000 Gulden bezahlen. War das ein Grund für den Landgrafen, sich stärker um den Ausbau seiner hessischen Städte zu kümmern? Es scheint eine wirtschaftlich florierende Zeit für Zierenberg gewesen zu sein. Bald nachdem die Stadtkirche weitergebaut wurde, begann man ja auch mit dem Bau des wunderschönen Rathauses (1450). Es wäre reizvoll, sich vorzustellen, dass anlässlich der Grundsteinlegung – vielleicht war der Gründungstag der Pfingstmontag (?), der 1436 auf den 6. Juni fiel – neben dem Landgrafen und der Geistlichkeit „viel Volks“ anwesend war, um dieses große Ereignis mitzufeiern. Im südlichen Seitenschiff, im östlichen Joch, erscheint im Schildbogen zum Mittelschiff die Jahreszahl 1476, die vermutlich das Ende der Bautätigkeit markiert.

Aber warum fand die Grundsteinlegung ausgerechnet „nach Pfingsten“ statt? Und was wird Pfingsten eigentlich gefeiert? Die Antwort lautet: „Die Aussendung oder Ausgießung des Heiligen Geistes“ ... Das hört sich reichlich abstrakt an. Während Weihnachten (Geburt Jesu Christi), Karfreitag (Kreuzestod), Ostern (Auferstehung) die Ereignisse den Menschen sinnlich vor Augen geführt werden können, passieren an Christi Himmelfahrt und Pfingsten wenig anschauliche Dinge, da sie sich nicht in materieller Form manifestiert haben.

Nach der Himmelfahrt Christi waren die Jünger betrübt, weil sie von ihrem Herrn und Meister verlassen worden waren. Sie hatten den Auftrag erhalten, das Werk ihres Herrn fortzuführen und zu missionieren. Fünfzig Tage nach Ostern, am jüdischen Fest Schawuot, das griechisch pentekoste heißt [= „fünfzigster“ (Tag), von diesem Wort leitet sich unser Wort Pfingsten ab], haben sich diese nunmehr 12 Apostel mit Maria in einem Haus in Jerusalem versammelt. Aber unerwartet kommt in ihre Schockstarre Bewegung:

„Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen. Und sie wurden erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apostelgeschichte 2,2-4)

Mithilfe dieser bildmächtigen Metaphern werden die übernatürlichen Geschehnisse beschrieben, diese Kraft des „Heiligen Geistes“, die die Apostel erfasst. Sie „fangen Feuer“, sind „Feuer und Flamme“, verstehen plötzlich das Heilsgeschehen in einem viel tieferen Sinn und können sich auch den anderen Menschen in der Stadt, die andere Sprachen sprechen, mitteilen: Ende der babylonischen Sprachverwirrung. Sie fühlen eine große Verbundenheit mit den vielen Besuchern, die zu diesem Fest nach Jerusalem gekommen sind. Viele von ihnen lassen sich später taufen.

Wir brauchen nicht weit zu fahren, um z. B. in der Kirche von Bad Wildungen in dem berühmten Flügelaltar von Meister Conrad von Soest aus dem Jahr 1403 das Bild des Pfingstwunders zu betrachten. Im aufgeklappten Zustand führt der Altar uns in 12 Einzelszenen und einem großen Mittelbild das Leben und Leiden Jesu Christi vor Augen. In der vorletzten Szene sieht man Ma-

ria inmitten der Apostelschar (Abb. 2). Erstaunlich ist, mit welcher psychologischen Differenziertheit der Maler die Wirkung dieses Moments auf die Jünger zu charakterisieren weiß und besonders anrührend, wie einer der Apostel die Brille zu Hilfe nimmt, um im Buch (der Propheten?) eine Erklärung für dieses Wunder zu finden. Eine Taube schwebt über den Köpfen der Gruppe. Hier stutzt man, denn diese Taube wird im Text der Apostelgeschichte gar nicht erwähnt.

Aber wir kennen sie aus der Schilderung der Taufe Jesu im Jordan: „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah



den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.“ (Mt 3,16, Mk 1,10, Lk 3,23) Durch diese Geschichte wird die Taube ein für alle Mal zum Sinnbild des Heiligen Geistes und auch im Pfingstbild als ein solches verstanden.

Die 12 Apostel – in unserer Kirche sind sie ja gleich zweimal dargestellt, im Chor und an den Wänden der Seitenschiffe (!) – tragen, durchdrungen von diesem Geist, der über sie „ausgegossen“ wurde, die Lehre in alle Welt, sie werden zu Begründern der sich neu konstituierenden Kirche. Und somit ist Pfingsten der Geburtstag der Kirche (der Institution)! Und in einem ganz konkreten Sinne eben auch der Geburtstag der Zierenberger Kirche (des Bauwerks)!

Über die „Taube des Heiligen Geistes“ erfahren Sie im nächsten TURMBlick mehr!

Neues Format: Gottesdienst live

von Friedemann Rahn

Seit Palmsonntag, 28. März, sind wir auf Sendung! Wir streamen unsere Gottesdienste live über die Plattform „Zoom“. Dabei treffen sich die Gottesdienstteilnehmer in einem Videomeeting und bekommen so den Gottesdienst aus der Stadtkirche übertragen.

Die Entscheidung für dieses Format reifte, als klar wurde, dass wir zu Ostern keinen Präsenzgottesdienst würden feiern können. Eine Lösung musste her, die mit überschaubaren Mitteln kurzfristig umzusetzen war und auf mittlere Sicht tragfähig bleiben würde.

Also ließen wir uns inspirieren von den Kirchengemeinden in Wolfhagen und in Hofgeismar, die bereits Erfahrung mit dieser Art der Gottesdienstübertragung besaßen. Fürs Erste reichte es, ein langes LAN-Kabel aus dem Pfarrhaus in die Kirche zu legen. Gerhard Ulrich und Soltan Kopas aus dem Kirchenvorstand wurden zu den Männern der ersten Stunde und loteten in stundenlangen Tests aus, wie sich Bild und Ton aus der Kirche so einfangen lassen, dass sie für einen Computer verwertbar sind. Besonders bei der Tontechnik haben wir viel experimentiert und lernen immer noch hinzu, wie sich die verschiedenen Klänge von Sprechern, Orgel, Klavier und Kirchensängern so vermitteln lassen, dass alles gut verständlich bleibt.

Mittlerweile gibt es ein ganzes Team aus Freiwilligen, die sich um die Technik bemühen. Mit dazu gehören Carsten Probst (Netzwerktechnik), Nina Skripietz (Licht) und Dániel Orosz (Ton), die Soltan Kopas und Gerhard Ulrich verstärken. Der Aufwand erscheint hoch – aber es macht ziemlich Spaß, wir lernen viel hinzu, und es gelingt uns dadurch, Menschen wieder zusammenzubringen. Es werden mehr,

und wir sehen online Gottesdienstteilnehmer, die vielleicht nicht unbedingt in einen Präsenzgottesdienst gekommen wären. Ein begeisterndes Projekt, bei dem Menschen ihre Zeit aufwenden, ihre Technik zur Verfügung stellen und auch Geld für nötige Beschaffungen spenden.

Allen, die sich hier einbringen, sei herzlich gedankt!



Von links: Dániel Orosz, Soltan Kopas, Gerhard Ulrich, Carsten Probst

Von einer Anschaffung sei noch kurz berichtet, die durch das aktuelle Projekt „mediale Ausstattung“ beim Freiwilligen Kirchgeld möglich wurde. Im Vorgriff auf bald vielleicht wieder mögliche Gottesdienste im Kirchgarten haben wir eine mobile Lautsprecheranlage beschafft. Sie ist klein, leicht und flexibel, hat mit 2 x 1.000 W ordentlich Leistung, kommt mit eingebautem Mischpult und ist per Bluetooth steuerbar – ein kleines Wunderwerk auf aktuellem Technikstand. Die Anlage kann nicht nur für Gottesdienste eingesetzt werden, sondern z.B. auch für Chorproben im Kirchgarten, wenn diese wieder beginnen dürfen,



denn das E-Piano kann ebenso daran angeschlossen werden. Sie ist geeignet für Veranstaltungen im Christophorushaus, bei denen beispielsweise Musik gestreamt werden soll, so dass wir nicht mehr auf externe Tontechnik angewiesen sind. Bereits jetzt hilft sie uns jeden Sonntag, die Kirchensänger und Kirchensängerinnen für die Übertragung beim Zoom-Gottesdienst zu verstärken. Die Anlage hat sich dadurch sofort als nützlich erwiesen. Sie erweitert unsere Spielräume beträchtlich, und die „Macher“ aufseiten der Kirchenmusik und der Technik sagen: Herzlichen Dank für alle Ihre Spenden, die das ermöglicht haben!



Magdalena Groth und Pfarrer Friedemann Rahn live on stage



Fotos: Nina Skripietz

Wenn Sie sich auch mal im Zoom-Gottesdienst hinzuschalten möchten, gehen Sie einfach auf unsere Homepage www.kirche-zierenberg.de – dort finden Sie den Link, der Sie zur gewohnten Gottesdienstzeit ins Meeting führt, und auch eine kleine Anleitung.

Konfirmation 2021

Am Sonntag, den 11. Juli 2021 werden diese Jugendlichen in ihrer Entscheidung für ein Leben mit dem Glauben bestätigt und feierlich in der Evangelischen Stadtkirche konfirmiert:



Ida Hellwich
Katharina Kesper, Warteblick 5
Lorena Liese, Breslauer Straße 7
Svenja Leutner
Alina Maier, Wiesenstraße 1
Leonie Möller, Dörnbergstraße 42
Felix Berke
Adrian Bierkandt

Joshua Elsasser, Schöne Aussicht 10
Tim Quambusch, Wichmansen 3
Tommy Ring, Dörnbergstraße 2
 Wir wünschen allen Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottes reichen Segen.

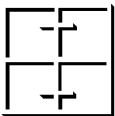
Freud und Leid in unserer Gemeinde



TAUFEN:

„Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.“
Jesaja 41,13

Wir freuen uns über die Taufe des Kindes:
Maxim Klaes, getauft am 23. Mai



BEERDIGUNGEN:

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!
(Psalm 46,2.11)

Wir denken an die Verstorbenen und ihre Angehörigen:

Richard Düsterhöft, 82 Jahre
Hans-Günther Sommer, 66 Jahre
Irene Hitschler, geb. Kalms, 93 Jahre
Justina Dieterich, geb. Frewein, 98 Jahre
Hannelore Schneider, geb. Kloß, 79 Jahre
Werner Heyde, 82 Jahre

Es wurden alle Angaben bis zum 27. Mai berücksichtigt.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn nach Redaktionsschluss keine Anzeigen mehr in die aktuelle Ausgabe aufgenommen werden können.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Juni 2021

So. 6. Juni 1. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 13. Juni 2. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden in der Evangelischen Stadtkirche
So. 20. Juni 3. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche mit Dekan Wolfgang Heinicke
	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 27. Juni 4. So. n. Trinitatis	18.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst vor der Konfirmation in der Evangelischen Stadtkirche

Juli 2021

So. 4. Juli 5. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
Fr. 9. Juli	17.00 Uhr	Schulentlassfeier der Elisabeth-Selbert-Schule
So. 11. Juli 6. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 18. Juli 7. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 25. Juli 8. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche

August 2021

So. 1. August 9. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 8. August 10. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 15. August 11. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
So. 22. August 12. So. n. Trinitatis		Warmetal-Gottesdienst an der Wäscheleine
So. 29. August 13. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr	Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche
Di. 31. August	10.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst Klassen 5 der ESS in der Evangelischen Stadtkirche

Solange die Inzidenzzahl nicht über 50 steigt, finden die Gottesdienste als Präsenzgottesdienste in der Stadtkirche statt, andernfalls werden sie gestreamt. Bei ausgewählten Präsenzgottesdiensten werden wir weiterhin Streamformate anbieten, um Sie bestmöglich zu erreichen. Schauen Sie dazu bitte regelmäßig auf unserer Homepage vorbei. Bei schönem Wetter können Gottesdienste auch im Kirchgarten stattfinden.

Wichtige Adressen

Pfarramt Zierenberg

Pfarrer Friedemann Rahn

Adresse: Poststr. 17, 34289 Zierenberg

Telefon: 05606 32 22

Email: pfarramt.zierenberg@ekkw.de

Vorsitz des Kirchenvorstands

Magdalena Groth

Telefon: 05606 5 37 01

Email: magdalena.groth@gmx.de

Gemeindebüro

Juliane Reichel

Adresse: Mittelstr. 12, 34289 Zierenberg

Telefon: 05606 36 99 FAX: 5 30 68 33

Email: zierenberg.gemeindebuero@ekkw.de

Öffnungszeiten: dienstags 10-11 Uhr
freitags 17-18 Uhr

Kontakt Besuchsdienstkreis

Elvira Reglin, über Gemeindebüro

Gemeindereferentin

Mareike Storm

Telefon: 05606 5 33 56 44

Mobil: 0178 6 89 83 68

Email: mareike.storm@ekkw.de

Verwaltungsassistenz

Kirchenbüro Malsburg und Warmetal

Katja Fricke

Telefon: 05606 53 38 25

Email: kirchenbuero.malsburg-warmetal@ekkw.de

Küsterin

Hannelore Kucklick

Telefon: 05606 31 10

Hausmeister

Georgij Orosz

Telefon: 0157 54 41 75 60

Altenheimseelsorge

Pfarrerin Katja Friedrichs-Warnke

Telefon: 05606 99 39

Email: pfarramt.doernberg@ekkw.de

Diakoniezentrum Wolfhagen

Schützeberger Str. 12, 34466 Wolfhagen

Telefon: 0 56 92 99 74 63 00

Email: diakoniezentrum.wolfhagen@ekkw.de

Kirchenmusik:

Kantorin Henrike Wischerhoff

Telefon: 0 56 71 50 94 60

Email: henrike.wischerhoff@t-online.de

Regelmäßige Veranstaltungen

Chorprojekte

Leitung: Henrike Wischerhoff

Kinderchor „SingSalabim“

Proben im Christophorushaus

freitags 17 Uhr

pausiert derzeit!

„Singgemeinschaft Warmetal“

Alte und neue, bekannte und unbekannt
geistliche Lieder neu entdecken!

Probenort und -termine n.V.!

pausiert derzeit!

„in progress“

Spirituals, neue geistl. Lieder und Gospels

Proben im Christophorushaus

donnerstags 18:00 Uhr

pausiert derzeit!

„conVoce“

Kammerchorprojekte mit geistlicher

Chormusik aus 4 Jahrhunderten

Proben nach Vereinbg. freitags + samstags

pausiert derzeit!

Zierenberger Seniorenclub ‚Christophorus‘

Leitung: Ellen Weis

Telefon: 38 41

pausiert derzeit!

Gymnastik für Senioren

pausiert derzeit!

Leitung:

Melanie Heckmann: Telefon 563279

Marianne Schaub: Telefon 3188

Posaunenchor

Proben im Christophorushaus

pausiert derzeit!

Leitung: Hendrik Berke

Telefon: 53 34 10

Email: hberke@gmx.de